

Freundschaftliche Familienbeziehungen verbanden ihn mit dem hessischen Historiker Christoph Friedrich Ayrmann, über den Strieders „Hessische Gelehrten-geschichte“ genauere Nachrichten enthält. Geboren zu Leipzig am 22. März 1695, studierte er in Wittenberg zunächst Theologie, wurde 1712 Magister, wandte sich dann der Rechtswissenschaft zu, bekleidete von 1717 ab die Stelle eines Adjunkts der philosophischen Fakultät, bis er im Jahre 1720 als ordentlicher Professor der Philosophie und Geschichte nach Gießen berufen ward, wo er seit 1735 zugleich als Universitätsbibliothekar tätig war und 1736 als Primarius genannt wird.

An ihn ist ein am 6. Januar 1740 geschriebener Brief gerichtet, jetzt im Eigentume der Universitätsbibliothek Gießen¹, der ein über das rein familiengeschichtliche hinausgehendes Interesse verdienen darf.

Verfasser des Briefes ist der eingangs genannte Philipp Christian List, geboren zu Kirdorf am 18. März 1714 als Sohn des in Michelstadt im Odenwald am 11. Februar 1669 geborenen, als Pfarrer und Metropolitan zu Kirdorf am 14. April 1725 verstorbenen Johann Philipp List, des jüngsten Sohnes des Dr. jur. Peter List zu Michelstadt. Peter, Sohn des Georg List, starb 58jährig nach einer ehrenvollen Laufbahn. Johann Philipp List, vermählt mit der Tochter seines Kirdorfer Amtsvorgängers Nagel, ist wie Philipp Christian ein Opfer seines seelsorgerischen Berufes geworden. Am ersten Osterfeiertage des Jahres 1725 überraschte ihn während Austeilung des heiligen Abendmahles eine heftige Feuersbrunst, er geriet bei der Rettungsarbeit zu Fall und erlitt nebst seiner Gattin so schwere Brandwunden, daß er zwei Wochen darauf durch einen Schmerzenstod erlöst wurde. Philipp Christian List genoß zuerst im Hause seines Onkels, des Superintendenten Fenner zu Marburg, einführenden Unterricht, bezog dann 1729 die Universität Gießen, besuchte dort neben anderen die Vorlesungen Ayrmanns, studierte 1731—1733 in Jena, kehrte wieder nach Gießen zurück und erwarb sich dort die Magisterwürde. Nach kurzer Tätigkeit als Informator im Grolmann'schen Hause in Gießen wurde er 1739 nach Thal-Itter berufen. Nicht uninteressant ist, was Strieder² (auf Grund von Nachrichten der Familie selbst) dann noch zu berichten weiß: „Im Jahr 1760 erhielt er von dem Grafen Christian Ludwig

¹ Handschr. 134 Nr. 96 a.

² a. a. O. XI, 306.